

wachung des Aufstufes und Abflusses von Ware
ta istuden müssen Die Verordnung wurde ein-
stimmig angenommen

300 Milliarden französische Schulden.

Die letzte Sitzung des französischen Senats (am
Mittwoch) wurde der Diskussion des Haushalts
für 1920 gewidmet. Es-son, Generalberichterstatter,
erklärte, daß die Schuld Frankreichs sich auf
300 Milliarden belaufe, darunter 83 Milliarden
an wirtliche Schulden; die Gesamtschulden werden
auf 218 Milliarden geschätzt, davon sind schon
30 Milliarden auf Rechnung Deutschlands eingezahlt
worden. Die Ausgaben der Kammer für
1921 belaufen sich auf 58 Milliarden. Die Schatz-
kammer wird 22 Milliarden einlassen. Der Aus-
fall von 36 Milliarden werde teils durch Anleihen,
teils durch den Feind gedeckt werden.

Die Rache der Enttäuschten.

Die Polen schauken. Das Abstimmungs-
Ergebnis hat ihre kühnen Berechnungen über den
Dauern gelassen. Ihrer Enttäuschung suchen sie durch
terroristische Taten Luft zu machen. Die Maßnahmen
über den Anstich Terror und schließlich von Kattowitz
bäufen sich in bedauerlicher Weise. In Schoobing
wurde am Montag ein neutraler Journalist lebens-
gefährlich verletzt. Die Franzosen scheinen weiter nicht
zeitlich zu sein. Dem Treiben der Polen ein Ende zu
machen. Englische Truppen griffen an der Nordost-
grenze tatkraftig ein und verprügelten die polnischen
Wenden.

Eingehendere Meldungen besagen:

Die Enttäuschung der Polen über das Ergebnis
der Volksabstimmung macht sich in Gewalt- und Mor-
dorten gegen alles Deutsche Luft. Schon am Sonntags-
abend hatten in verschiedenen Dörfern, besonders
der Kreise Bies, Stuhli, Tarnow, Myslowitz und
Beuthen, die deutschen Mitglieder der paritätischen Aus-
schüsse Mordtaten nach Abschluß des Wahlergebnisses,
besonders in größeren Städten in Eile
verübt. In den Städten treffen zahllose Mord-
taten ein, zum Teil erschlagen und verwundet. Aus
den Dörfern des Kreises Beuthen werden, besonders
aus Myslowitz, Gewalttaten gegen Deutsche gemeldet,
ebenso aus Birkensalza. Im Kreise Kattowitz durch-
ziehen organisierte Bänder die Dörfer mit Mord,
polnische Vieher singend, und bedrohen und vertreiben
die Deutschen, so in Kattowitz, Bogutisch und Schoobing.
In Kattowitz wurden sogar weißrote Fahnen
mitgeführt. Aus Myslowitz und Chorow wird
das Auftreten einer 200 Mann starken Bande
berichtet. Die in Kattowitz eintreffenden deutschen
Hilfskräfte aus der Umgebung mußten wegen Überfüllung
der Stadt bereits in Notbaracken des Viehstall-
kommissariats untergebracht werden. In Kattowitz war
bereits gestern Abend eine große Anzahl von Mord-
taten eintrifft, besonders bei den Besatzungen der
Heimwehrverbände. Ich selbst habe die Frau eines
Mannes aus Schoobing gesehen, welche aus ihrer
deutschen Gesinnung nie ein Hehl gemacht hatte, die Stirn
mit einem schweren Instrument aufgeschlagen und auch
sonst an Körper verwundet. Anzeichen ist sie auch
eine Witwe geworden worden. Sie liegt jetzt schwer
krank danieder. Aus ihre Schwester trägt die Spuren
schwerer Mißhandlungen. Die Täter han-
den unter dem Befehl eines mit Namen bekannten
Lehrers, welcher man, daß das Dorf von neuem
von den Polen in Brand gesteckt wird. Es ist eine
der wenigen Gemeinden, die eine überwiegend deutsche
Bevölkerung haben. Viele Bewohner bereiten sich zur
Flucht vor.

Ein Protest der Reichsregierung.

Am Auftrage der Reichsregierung hat der deutsche
Bevollmächtigte, Herr Hagel, ernste Vorstellungen
bei der Interalliierten Kommission wegen der Zu-
stände im oberschlesischen Industriegebiet erhoben und
scharfsten militärischen Schutzes der Bevölkerung gegen
die polnischen Gewalttaten verlangt. Die Interalliierte
Kommission hat darauf geantwortet, daß Truppen-
verstärkungen nach Kattowitz und Beuthen ent-
schieden werden. Die Truppen werden noch heute in
ihrem Bestimmungsorte verbleiben.

Handarvanaten und Gewehren gekämpft. Als die Be-
laagerten schließlich das Feuer einstellten, griff die Menge
die Lebewachen an und mißhandelte sie schwer. Wis-
ber sind zwei Landjäger und sechs Banditen
getötet worden.

Weiter wird aus Beuthen gemeldet:

Der Kreisrat von Beuthen-Land hat wegen
der Ermordung mehrerer im Dienste der Interalli-
ierten Kommission stehenden Personen in Karl besonders
scharfe polizeiliche Bestimmungen erlassen. Danach wird
auf Gruppen von mehr als vier männlichen Personen
sorgfältig und ohne Warnung das Feuer eröffnet. Alle
Versammlungen mit Ausnahme von religiösen sind
verboten.

Ueber die Vorgänge in Karl wird von unterrichteter
Seite noch folgendes mitgeteilt:

Ucht Landjäger wurden von einer großen Menge
bedrängt. Sie schickten in ein Haus, das die Menge
ununterbrochen von 11 Uhr abends bis fünf Uhr mor-
gens belagerte. Als die Landjäger im Feuerkampf
mit der Menge ihre Munition verbrauchten, setzten
sie durch ein weißes Tuch an, daß sie sich ergeben
wollten, und es wurde ihnen freies Geleit ausgesetzt.
Als sie jedoch das Haus verlassen, wurden vier von
ihnen sofort bestialisch ermordet und zwei
so schwer verwundet, daß sie inzwischen gestorben
sind. Die beiden übrigen wurden schwer verletzt. Wäh-
rend der Beschießung des Hauses wurde ein Ducker
erschossen.

Kirchliches.

Weihbischof Dr. Müller f.

Der Weihbischof Dr. Joseph Müller ist in der Karwoche
verstorben. Im März 1919 beging er sein goldenes Priesterjubiläum.
Mit ihm ist der Bischof von Köln eine ihrer edelsten
Priestergehaltnen entrissen worden. Die Verdrigung fand am
Mittwoch statt.

Gegen 9 Uhr riefen die Trauerklingen der Domglocke
„Vretioja“ die Teilnehmer an der letzten Ehrung des Ver-
ewigten nach dem hohen Dome, von wo aus dann die Dom-
glockenfeierlichkeiten entrollen. Die Verdrigung fand am
Mittwoch statt. Gegen 9 Uhr riefen die Trauerklingen der Domglocke
„Vretioja“ die Teilnehmer an der letzten Ehrung des Ver-
ewigten nach dem hohen Dome, von wo aus dann die Dom-
glockenfeierlichkeiten entrollen. Die Verdrigung fand am
Mittwoch statt.

Gegen 9 Uhr begann das feierliche Seelenamt, das
vom Weihbischof Dr. Lausberg dargebracht wurde. Zum
Schluß der feierlichen Handlung erfolgte nach dem Gesange
des Liber die feierliche Abschlussschluß durch den Weih-
bischof Dr. Lausberg unter großer Anstanz. Hierauf setzte sich
unter dem Vorgesänge der Domglocken, während in und vor
dem Dom Taufende Spalier bildeten, der Beisetzungs nach
Relaten in Bewegung, wo nach feierlicher Einsegnung
der Leiche durch den hohen Zelebrator Domherr Dr. Hank
die Beisetzungs nicht in der Domherrengruft, sondern auf aus-
drücklichen Wunsch Dr. Müllers in der Familiengruft neben
den beiden Schwestern des Verstorbenen erfolgte.

Der neue Kommunistenaufstand.

(Siehe auch 2. Blatt.)

Hamburg.

Die Werk Blohm & Voß wurde von der Werk-
leitung bis auf weiteres geschlossen. Die Hamburger
Volksregierung fordert weiter zum Kampfe auf. Keine
leeren und kraftlosen Demonstrationen wollen wir un-
ternehmen, sagt das Blatt, nur durch Taten können
wir unseren kämpfenden Brüdern zu Hilfe kom-
men, nur durch Taten verdienen wir den Stempel
der Deutschland treuhaft zu durchdringen
beginnt. Das Blatt fordert dann zu Massenun-
dungen auf. Die Arbeiter sollten endlich den Willen
zur Tat fassen und sich Waffen beschaffen.

Der Senat macht bekannt, daß in Anbetracht der
Vorkommnisse auf der Werk von Blohm & Voß und
in anderen Betrieben mit sofortiger Wirkung der Aus-
nahmehandlung über Hamburg verhängt wor-
den ist.

Weiter wird gemeldet:

versteckten Waffenlagern, die sich in den verlassenen
Schächten befinden, mit Militärowaffen versehen.

Wichtig Waffe und Munition bei den Auführern.

Es ist im Mansfelder Gebiet sehr schwer, versteckte
Waffen zu beschlagnahmen, denn die Eisenwerke mit
ihren verlassenen Gängen, in die niemand mehr hin-
einkommt, bieten dafür außerordentlich gute Verstecke.
Zwischen Schraplau und Eisleben ist eine zweihundert
Mann starke Volkstruppe, die bloßer dort unterge-
bracht war, von bewaffneten Arbeitern überfallen wor-
den. Die Truppe war auf dem Wege nach Eisleben.
Beim Bahnhof Stedten wurde sie plötzlich bestialisch
beschoßen. Es entwickelte sich ein Kampf, an dem sich
immer mehr bewaffnete Bänder aus den umliegenden
Orten beteiligten. Von 9 Uhr abends bis 3 Uhr mor-
gens dauerte das Feuergefecht an. Um 1/2 Uhr morgens
ata die Munitionswagen der Volkstruppe in Flam-
men auf. Die Sicherheitspolizei hatte mehrere Verwun-
dete und Tote. Erst am anderen Morgen konnte die
Truppe nach Eisleben weiterziehen.

Die Führer der Arbeiterbewegung sind aus Eis-
leben geflüchtet, da sie schweren Bedrohungen aus-
gesetzt waren. Nach ihrer Schätzung sind die Führer
in Eisleben im Besitze von etwa 40 Maschinengewehren
und 1000 Gewehren.

Locales.

Heinsberg, den 25. März.

Osternmorgen.

Herrlicher, als etwa die Sonne hinter den mächtigen
Vergriesen der Alpen aufsteigt, ist der Osternmorgen anferntanden
am Ostermorgen und hat mit seinem Himmelstriebe über
das dunkle Schicksal der Erdenbewohner hingeleuchtet. Von
dem Glanze dieser aufsteigenden Sonne hat sich der Licht-
druck der Menschenseele, geboren aus dem Obem des Schöpfers
ins unendliche vertieft. Dieser Lichtdruck der Seele, dieser
Durst nach Wahrheit, Schönheit und Heiligkeit wird hienieden
nicht befriedigt; aber der Auferstandene zeigt und lehrt uns,
daß und wo er erfüllt wird.

Der moderne Unglaube ist im Grunde genommen nur
Kleinglaube. Daher auch die große Verzweiflung in den Tagen,
wo ein neues unheilvoll drohendes Schicksal über unserm
Volk zu schweben scheint. Die Ostergloden haben noch nicht
wieder den alten frohen Klang. Daß ihr Ton nur vermächte
die Niedergeschlagenheit zu lösen, uns wieder frohen Glauben
zu schaffen an die Zukunft eines neuen schönen Vaterlands.

Deutscher Glauben und Gottesglauben lassen sich nicht
mit Stahl und Eisen trennen. Die deutsche Nation
wie nur wieder auferstehen, wenn ihre Männer mit ent-
schlossenem Willen die Götzenbilder zertrümmern, welche
an den Jrrwegen der neuen Zeit errichtet sind. Osterm-
orgen, das Thor des neuen Frühlings:

Wir wollen die Hand erheben
Des Schiffers von Kazareth
Der, wenn die Sterne verblissen,
Nachtwandeln auf Meeren geht.

Der tief in Wellen und Winden
Verloren Stimmen lauscht,
Um Städte wiederzufinden,
Tausender die Einflucht draußt.

Der aus dem tausenden Leben
Die unser Gut verscholl,
Verjüngte Tempel hebt
Und neu durchgütern soll."

Aus Nah und Fern.

Karten. Ein blieser Einwohner wurde nachts
auf dem Wege zwischen Unterbrunn und Rempen von
zwei Männern überfallen, die ihm die Summe von
36000 Mark raubten. Die Täter sind unerkannt ent-
kommen.

Sachfen. Aus bisher unbekannter Ursache drach
am 18. d. M. in der Scheune der Witwe van Lämisch
in Soeffelen Feuer aus. Dieses griff so schnell um
sich, daß im Augenblick auch die Gebäulichkeiten von
Heinrich und Peter Lämisch in Flammen standen. Dem
tatkraftigen Einreifen der Feuerwehr von Soeffelen,
welche schnell zur Stelle war, gelang es, das Feuer
auf Stallungen und Scheunen zu beschränken. Die

nach kurzer Beratung die Schuldenfragen nach Hans
und Abtina Hiltgen aber widerernte Umstände zu.
Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Geldern. Der neuwahle Kreis tag des Kreises
Geldern entsandte in seiner ersten Sitzung fünf Mit-
glieder der Zentrumspartei und ein Mitglied der Deut-
schen Volkspartei in den Kreisrat. Für Instand-
haltung der Kreisbahn wurden 600000 Mark bewilligt.
Die interessierten Gemeinden übernehmen die Zinsen.
Der Zuschuß für das Programmstudium in Geldern wurde
von 100000 Mark auf 300000 Mark erhöht. Die wirt-
schaftliche Lage des Kreises stellte Landrat Gehrmann
von Kesseler als günstig dar.

Kreuznach. In der Nacht vom 27. zum 28. Februar
wurde die auf der Wohnung des Vertreters der hohen
Interalliierten Rheinlandkommission in Kreuznach ge-
sitzte französische Plaque von einem unbekanntem
entfernt. Gemäß einer Entscheidung der hohen Inter-
alliierten Rheinlandkommission wurde am 10. März
um 10 Uhr die Plaque feierlich wieder abgeholt. Eine Ja-
ger- und eine Scharfschützenkompanie leisteten hierbei
die militärische Ehrenbegleitung. Der Bürgermeister
der Stadt Kreuznach, seine Beigeordneten, die Ver-
treter des Stadtrates und der städtischen Polizei wohnten
der feierlichen Handlung bei, welche von dem in
der Stadt befindlichen General geleitet wurde in An-
wesenheit des Militärattachés der hohen Kommissi-
on. Die Plaque wurde von einem Beamten der
städtischen Polizei hochgezogen und die militärische Eh-
renbegleitung wurde geleitet. Sofort danach rückte
sich der Bürgermeister dem General und sprach ihm
das Bedauern der Stadt aus. Die Handlung wurde
mit einem Paradezug beendet.

Waltrop. (Westf.) Vier maskierte junge Burden
drangen abends mit vorgehaltenem Revolver in das
Büro des Bauunternehmers Hermann Schueller in
den benachbarten Verdinghagen ein, rissen die Tele-
phonleitung zum Teil ab und banden mit dem abersch-
enen Tracht dem Kaufmann Cornelius die Hände
auf dem Rücken. Dann wurden ihm die Taschen durch-
sucht und ihm eine schwarze Ledertasche mit 2400 Mark
geraubt. Während der Gefährdung mit einem Revolver
in Schach gehalten wurde, begaben sich drei der Räuber
in die Wohnung des Schueller. Der Tochter des Woh-
nungsinhabers entrißten die Räuber gewaltiam Schmuck-
gegenstände, wie Halsketten mit Medaillons und Rän-
gen vom Hals. Anschließend sah Schueller den ihm be-
wachten Räuber an der Tür und warf ihn auf
Boden. Zu gleicher Zeit kratzte ein Schuß, der den
Schueller an der Hand streifte und diese leicht ver-
letzte. Durch den Schuß aufgeschreckt, flüchteten die
Räuber, Burden im Alter von 20 bis 24 Jahren
über Decken und Säune und entkamen.

Münsterberg. (Schlesien). Die seit wichtiger Er-
unde gemacht worden. Die Erze haben 38 Pro-
zent Schwefel, ferner Kupfer, Gold und anten Sil-
bergehalt. Die Vorkommen sind von großer Ausdeh-
nung. Mit dem Abbau wird demnächst begonnen.



Kurzgefaßt auch in Ziel und Form.

Berlin, 24. März. Der „Lokal-Anz.“ berichtet: In
Ziel und Form gefaßt mittags eine Versammlung von Gewerbetri-
ebenen einen Aktionsausfluß und beschloß die Übernah-
me sämtlicher Betriebe und deren Stilllegung durch die Arbeiter
zu veranlassen. In Bremen verfuhrte nach einer Versamm-
lung ein Trupp von etwa 400 Kommunisten in den Straßen
eine Demonstration. Die Polizei verbrannte den Zug.

Die Befoldungsreform.

Berlin, 24. März. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet:
Nachdem am Samstag die Ausführungsbestimmungen der
Befoldungsreform vom Reichsrat genehmigt worden sind,
ist mit der Veröffentlichung und damit mit dem Intra-
treten der Befoldungsreform am Samstag vor Ostern oder
Anfang nächster Woche zu rechnen.

Zwei erstklassige 2- und
3-jährige
Arbeitskassen | Zwei schöne
junge Schafe

Interimspreis: Die halbjährliche Preisschickel über den Namen 100 Mk., außer 10 des Kreises 100 Mk. ...

Heinsberger Zeitung.

Beilage zur Heinsberger Volkszeitung.)

Rotationsdruck und Verlag von ...

Hier die ...

Kommunistischer Aufruhr in Mittelddeutschland.

Streik, Plünderung, Bomben-Attentate.

Wie in den beiden letzten Jahren, so sehen wir auch gegenwärtig in der Ostzeit eine gärende Bewegung im Lande. Die Erster haben wieder gute Zeiten. In Mittelddeutschland sind in den letzten Tagen Dinge passiert, die schon die schlimmsten Bestürzungen übertraffen haben.

Das ganze Mansfelder Revier (Reg. Bez. Merseburg) steht augenblicklich im Zeichen des Generalstreiks. Der Bergbau dieses Gebietes ruht. Die Bewegung wird gesteuert in dem ganzen sächsischen Industriebezirk auszuweiten versucht. Als Vorbild für diese Generalstreikorganisation wurde das durch die Verhältnisse gebotene Vorgehen des sozialdemokratischen Oberpräsidenten Hörsing gegen die ungeheuren Diebstähle in diesem Gebiet und gegen die Verwüstungen der ruhigen Bevölkerung mit Gewalttaten genommen. Denn es handelte sich in der Tat nur um diesen Vorwand. Man weiß, daß in der Berliner Zentralleitung der kommunistischen Partei der große Putschplan, den die Kommunisten eines Tages durchführen wollen, bis in alle Einzelheiten vorbereitet ist. Man wartete nur auf den Anlaß, um loszuschlagen zu können.

Die ganze Tatigkeit der Kommunisten geht schon seit einiger Zeit offensichtlich darauf hinaus, die zur Wahrung von Ordnung, Recht und Gesetz im Lande bestehenden Organe mit allen Mitteln der Verführung und Aufreizung herauszufordern. Man braucht in diesen Kreisen, um sich eine größere Basis in der Arbeiterschaft zu sichern, ganz bestimmte Vorwände und ganz bestimmte Vorgehensweisen, man braucht Zeichen!

Der Generalstreik sollte im Mansfelder Bergbau-Revier schon am Montag ein und seit Mittwoch befindet sich diese Gegend in vollem Aufruhr. Aber auch in anderen Bezirken im sächsischen Voigtlande, in Leipzig und Hamburg ist der kommunistische Putschplan in Szene gesetzt worden.

In Mittelddeutschland.

Aus Mansfeld (dem Mittelpunkt des Mansfelder Bergbau-Reviers) wird gemeldet: Mittwoch vormittag hielt vor dem Landratsamt ein Kraftwagen, dem 35 Bewaffnete entstiegen, die vor dem Gebäude ein Maschinengewehr aufstellten und dann aus der im Hause befindlichen Kreispartei- und Kreiskommunalkasse 190000 Mark raubten.

Auch die danebenliegende Spar- und Kreditbank wurde heimgesucht und geplündert. Ein Beamter der Sparkasse wurde durch einen Steinwurf verumwundet. Von ihrem Raubzuge in das Landratsamt begab sich die Adressbande nach der Station Mansfeld-Bahnhof, überfiel das dort befindliche Postamt und beraubte es.

In Eisleben wurden Mittwoch Mittag einige Beamte der Schutzpolizei auf einem Spaziergang

durch aufgebotene Versammlungsteilnehmer überfallen und mißhandelt. Ein Beamter wurde nach dem Schießhaus und zwei nach der Redaktion der Mansfelder Volkszeitung geschleppt, dort durchsucht und festgehalten. Starke Beamtenteile mussten sie befreien. Nachts wurde hauptsächlich auf die Schutzpolizei im Seminar ein Feuer eröffnet. Auch Handgranaten wurden geworfen.

Der größte Teil der Schäden der Mansfelder Gewerkschaft liegt still. Vor den Eingängen halten streikende Arbeiter die Arbeitswilligen von der Arbeit fern. In Heilbrunn vertrieben Streikende die Arbeitswilligen aus den Werken herauszuholen. Die Schutzpolizei stellte die Ordnung wieder her. Das Gießener Tageblatt berichtet, daß nachts mit Zwischenpausen Gewehrfeuer und morgens früh auch Handgranaten-Explosionen in den Straßen ertönten. Die Streikenden sprengten drei Weichen

der Bergwerksbahn der Mansfelder Kupferwerke benachbarten Gewerkschaft nach in die Luft. Die Stimmung wurde dadurch verärgert, daß in einer kommunistischen Versammlung ein Redner sich als der berüchtigte H 3 13 aus dem Voigtlande vorstellte, der die Führung des Streiks übernommen habe. Die Angabe scheint aber nicht wahr zu sein.

Die Arbeiterwilligen werden auf den Schäden mit Waffengewalt von Arbeitern abgehalten. Auch in Heilbrunn trat die Verhinderung der Bevölkerung in Verborgener Weise zutage. Nach einer Meldung der Heilbrunn-Post, die sich vor dem Schulgebäude, in dem die Schutzpolizei untergebracht ist, eine große Menge und verlangt, die Auslieferung der Waffen.

Eine Warnung wurde zur Verhandlung in das Gebäude entbieten. In der Stadtvorordnetenversammlung wählten die 13 Kommunisten in Abwesenheit der bürgerlichen und rechtssozialistischen Stadtvorordneten den wegen Verabnahme eines Lebensmittel-lagers und der verbotenen Verteilung eines Beamten zum Weineid im Mai v. J. von der Eislebener Straßengasse zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Bürgermeister Albert Gerde wieder zum Bürgermeister der Stadt.

Die Arbeiterbande, die die Kreispartei in Mansfeld überfallen und ausgeraubt hat, war nachts zuvor in Reibitz eingedrungen und hatte die Volkshaus- und das Kreispartei-gebäude ausgeraubt.

Unter dem Streikterror ist die Einstellung des Erscheinens des Reibitzer Angelegers erzwungen worden.

In Leipzig

ereignete sich Mittwoch vormittag im Landgerichtsgebäude in der Elisenstraße eine Bombenexplosion.

Die Bombe war in einem Abort des Erdgeschosses niedergelegt worden. Durch die Explosion wurde bedeutender Sachschaden angerichtet. Der Abort und der Vorraum wurden völlig zerstört, die Decken heruntergeschleudert und Türen und Fenster aus der Fassung gerissen. Auch sonst wurden zahlreiche Fenstergehänge des Landhofes bis in das zweite Stockwerk hinaus zertrümmert. Menschen wurden nicht verletzt.

In Dresden

ereignete sich im Bogengerichtsgebäude am Münchener Platz eine folgenschwere Explosion, die durch eine unter den

Verhandlungsaal A gelegte Bombe entstanden ist. Drei Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist ziemlich bedeutend, der Täter ist entkommen.

In Freiberg (Sachsen)

wurde auf das Gerichtsgebäude ein schwerer Einschlag verübt. Ansehend war ein Bombe in die Voranlage des Amtsgerichtes im ersten Geschoss gelegt worden. Es erfolgte eine

suchtbare Explosion,

die großen Schäden anrichtete. Die Verwüstungen sind besonders in der unmittelbaren Nähe des Tatortes sehr schwer. Eine Person ist verletzt worden.

Im Voigtlande.

In Rodewisch zwischen Auerbach und Hilsenstein wurde Mittwoch früh ein Bombenanschlag gegen das Rathaus verübt. Das Rathaus wurde im Innern schwer beschädigt. Die Decken sind eingestürzt und sämtliche Fenstergehänge zerstört. Auch die Fenster der umliegenden Häuser sind gesprungen. Die Attentäter schienen wiederum von auswärts gekommen zu sein.

In Hamburg.

Der Chef der Hamburger Ordnungspolizei teilt mit: Mittwoch früh zwischen 5 und 6 hatten sich etwa 400-500 Erwerbslose auf dem Böttchergelände versammelt. Von dort vertrieben, zogen sie nach den St. Pauli Landungsbrücken. Auch dort wurden Ansammlungen verhindert. In Altona sind an mehreren Stellen Zusammenrottungen vor Fabriken zerstreut worden. Mehrere Hundert Erwerbslose sind vor Beginn der Arbeit in die Werk von Blohm u. Woh eingedrungen und haben zungewöhnlich ihre Einschließung gefordert.

Eine weitere Meldung gibt folgende Darstellung: Kommunistische Arbeiter der Werk von Blohm u. Woh haben das Direktionsgebäude besetzt und die rote Sowjet-Fahne gehißt.

Der Arbeiterrat wurde abgesetzt und ein Arbeitsausschuß für die Leitung der Werk gebildet. Auf den anderen Hamburger Großschiffwerften war es bis gegen mittag ruhig.

Mittags stellten die Arbeiter sämtlicher Werke die Arbeit ein und verließen ihre Arbeitsstätten, um sich zu einer gemeinsamen Versammlung zu begeben.

Zur bevorstehenden Neuwahl der Betriebsräte.

Die Tarifarbeiter-Zeitung schreibt: Die Amtsdauer der Betriebsräte, Arbeiterräte, und Betriebsobmänner beträgt nach dem Betriebsrätegesetz ein Jahr. Das Gesetz ist am 4. Februar 1920 in Kraft getreten und wurden somit nach den Ausführungsbestimmungen des BRG. spätestens sechs Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes die Wahlen erstmalig gehalten. Die eigentliche Wahl soll einen Zeitraum von drei Wochen haben. Demnach hätten bis zum 1. Woche im Monat April die Wahlen überall gehalten sein müssen. Besondere Umstände, die bekanntlich in diesem Zeitraum hervorgerufen

wurden durch Märzunruhen, Wahl von revolutionären Betriebsräten, Weigerung rückständiger Arbeitgeber usw., ließen damals das Gesetz nicht überall gleich zur Einführung kommen. Im allgemeinen kamen aber die Betriebsräte wahlen im Februar und März zustande und steht demgemäß die Amtsdauer der Betriebsräte vor dem Ablauf. Die ausstehenden gewählten Betriebsratsmitglieder haben jedoch nach Paragraph 23 des BRG. vier Wochen vor Ablauf ihrer Amtsdauer einen Wahlvorstand und einen der Gewählten zum Vorsitzenden zu wählen.

Der Wahl der neuen Betriebsvertretungen ist eine nicht geringe Bedeutung beizulegen. Die praktische Erfahrung in der Anwendung des Gesetzes im vergangenen Jahr zeigt eine deutliche Sprache. Aufgaben, die unklar als gewerkschaftliche gurg besonders hatten, sind in erneueter Form in die Erscheinung getreten. Ansätze zur Bildung der Betriebsräte und des Reichsrats machen sich bemerkbar, und dieses allein würde für uns schon die Wichtigkeit für unser Verhalten bei den kommenden Wahlen sein. Jedoch dürfen wir auch nicht die Tätigkeit der radikalen Betriebsräte vergessen, die ein Risiko sondergleichen bei der praktischen Vertretung der Arbeiterschaft im Betriebsrat erlitten haben. Die Verantwortung und die Ueberpannung, mit der sie gearbeitet haben, zeigt deutlich, wohin der Weg führt. Ganz offen geben es sozialdemokratische Gewerkschaftsblätter zu, daß die radikalen Betriebsräte bei der Ueberpannung, mit der sie an die Vertretung ihrer Pläne herangegangen sind, schließlich nur damit erreicht haben, daß in manchen Betrieben heute die Gelben wieder Oberwasser haben. Die Reaktion auf gewerkschaftlichem Gebiete stellen darum heute die sozialistischen, kommunistischen und syndikalistischen Räte dar, sie sind wieder bei den „Gelben“ gelandet, dort, woher sie gekommen. Das solche fanatisierte Räte die Vertretung einer Belegschaft nicht in die Hand nehmen können, bedarf wohl des Erwährens auch schon deshalb nicht, weil sie von der heutigen Arbeiterschaft nicht mehr ernst genommen werden, weil die Ausartung in Bestechlichkeit und Liebfindungen den Unternehmern nur Wasser auf die Mühle ist. Grundsätzlich diesen Geschäften das Handwerk zu legen wird unsere Aufgabe sein und zwar dadurch, daß wir nur zuverlässige Gewerkschaftler als Betriebsvertretung wählen.

Die Verträge von Seiten der Unternehmerschaft, schon jetzt da und dort wo nur keine Preisentzug sich bemerkbar macht, die Löhne abzubauen, erhöhen die Wichtigkeit der Betriebsräte wahlen. Es kann uns nicht gleichgültig sein, daß man auf Grund unserer Wirtschaftskrise verlor, stärkste gewerkschaftliche Rechte und Verhältnisse illusorisch zu machen. Wir können auch nicht zugeben, daß allein auf Kosten der Arbeiterschaft die beliebende Wirtschaftskrise überwinden werden, was seinen Ausdruck darin findet, daß man schon bei der geringsten Gefährdung der Rentabilität des Betriebes dazu übergeht, die Arbeiterschaft zu entlassen. Für uns muß es deshalb heißen, nur solche wählen wir in den Betriebsrat, die die Fähigkeit dazu haben, denen wir Vertrauen schenken und die das nötige volkswirtschaftliche Verständnis haben, was eine unerlässliche Vorbedingung für unsere verworrenen Verhältnisse der Zukunft ist. In jedem Betrieb, auch dem kleinsten, muß alles aufgeboten werden, um unsere Vertretung im Betriebsrat zu sichern.

Die Durchführung und Vorbereitung der Wahl

Zweites Leben.

Roman nach Mrs. Alexander von Ida Fried. Nachdruck verboten.

II.

Die ungenügende Sicherheit, fern von aller Aufregung ihres früheren Lebens, tat Mildred, unendlich wohl. Ihre ersten Gedanken des Morgens waren das freudige Bewußtsein, daß kein anpruchsvoller Gatte ihr das zu tun befohl, was zu tun sie hätte, daß er nicht von ihr Unterwerfung unter seine Tyrannei oder unter seine noch mehr gefährlichen Zerküßnissen verlangen konnte.

Nur eine verhältnismäßig kurze Spanne Raum lag zwischen ihr und dem reichen, schönen Hause, das ihr gödliches Gefängnis gewesen war, in welchem ihr gesünder Despot lebte. Wenn er ihren Aufenthalt wußte, so würde er sie nur allzu schnell in die angebotene Irrenanstalt bringen. Doch hier war sie sicher, so lange sie sich verborgen hielt, und jeder Tag vergrößerte diese Sicherheit.

„Bin ich wirklich daselbe Geschöpf?“, fragte sie sich wieder und wieder, „das hilflos verweilt ihrem Herrn entflohen, um der Mutter die Augen zu schließen, und dann, von Schmerz erdrückt, an ihrem Totenbette sah? Bin ich es wirklich, jene Mildred Weldon, die im Abgrund des „Mer de Glace“ verunglückte?“

Oft beschlich sie das eigentümliche Gefühl, toll gewesen und wieder zum Leben erwacht zu sein, — ein suchtsames Empfinden, aber ihre ungewöhnliche Seelenkraft half ihr, es zu überwinden.

Die nächste indische Post brachte einen Brief von Griddle. Er war wie aus den Wolken gestürzt über die Schredensbolschaft, die er erhalten hatte. Mildred trat jedes seiner Worte wie ein zweifelhafte Schwert ins Herz und zum ersten Mal fühlte sie die ganze Größe des Opfers, eine Tote unter Lebenden sein zu sollen; sie aber hatte ihr Los selbst gewählt und sie mußte es tragen, auch dieses!

Die Arbeit war ihre beste Freundin, die ihr alle Menschen nicht ersehen konnten. Sie zerstreute ihre Sorgen, und während sie Ethel an sich reichte,

bis die Blumen mit einer Meisterhaft auf der Seite lagen, als wären sie Natur, träumte sie von dem Einsig, da sie noch in ihrem Leben, lieben Ophole und ein glückliches Kind gewesen war.

Das Haus zu verlassen, wagte sie nur unter dem Schutz des Abends. Mit der Ausführung einer tothobenen Stiderei zu einem Kadenkissen beschäftigt, schloß ihr zur Beendigung derselben eines Tages noch etwas Goldfäden, welche sich selbst zu befragen sie auch die heutige Dämmerung abzuwarten beschloß.

Mit Widerstreben betrat sie das bereits glänzend erleuchtete Geschäftslokal und verlangte glücklichen, was sie nötig hatte.

Sie hatte einige Mühe, zu finden, was sie haben wollte. Während sie noch wählte, fuhr ein Wagen vor, aus dem ein Herr und eine Dame stiegen.

Mildred, welche mehrere Arbeiten befaß, achtete nicht auf die Neuankommenden.

Die Dame, mit einem niedlichen Puppengesicht, fragte eilig nach einem Kauschläppchen, für welches ihr Gefährte die Wahl treffen sollte. Er jedoch schien sehr gleichgültig darin zu sein.

„Aber, Godfren, es ist doch zu arg, von Dir, an dem, was für dich bestimmt ist, nicht größeres Interesse zu nehmen! Willst du rot oder dunkelblau?“

„O, — wirklich!“, er sprach aus seinem neugierigen Ansehen Mildreds auf; ihr Profil und ihre großen, leuchtenden Augen, welche sie auf die bedienende Verkäuferin gerichtet hatte, interessierten ihn mehr als alles andere. „Ich verlasse mich ganz auf deinen Geschmack und werde alles tragen, was du mir zum Geschenk machen willst.“

„So laß mich rot nehmen!“

„Entschieden, ich ziehe rot vor!“ Seine Augen richteten sich wieder auf Mildred, welche Seide auslachte.

Nachdem die Dame alles nötige gewählt hatte, bestieg sie ihren Wagen wieder, sprach noch einige Worte mit ihrem Gefährten, der auf dem Trottoir liegen blieb, und fuhr davon. Er kreuzte die Straße, bestieg dann aber plötzlich wieder um.

Mildred trat, nachdem sie ihre Einkäufe besorgt hatte, langsam den Heimweg an.

Es war ein schöner Abend, frisch, aber nicht kalt. Eine anziehende Landschaft in einem Bilderrahmen erteilte ihre Aufmerksamkeit. Sie schlug ihren Schleier zurück, um dieselbe besser betrachten zu können. Kaum hatte sie hierauf einige Schritte zum Weitergehen gemacht, als sie, zu Tode erschrocken, beinahe aufgeschrien hätte. Ein großer, vornehm aussehender Herr war an ihre Seite getreten und mit gebildeter, aber hochmütiger Miene sprach er zu ihr:

„Sie entschuldigen, Sie haben Ihr Taschentuch fallen lassen!“ Und er bot ihr ein Tuch, welches er in der Hand hielt.

In ihrem Schreden, er möchte ein Bekannter sein, der sie an Mr. Welfon verrietten könnte, blühte sie ihn groß an. Doch nein, dieses Gesicht sah sie noch nie. Dennoch mit unnötigem Eifer antwortete sie:

„Nein, nein, das ist nicht mein Tuch! Ich habe das m-inige in der Tasche!“

Der Fremde verbeugte sich leicht, während ein amüsiertes Lächeln sein dunkles Gesicht erhellte.

„Nicht? Dann bitte ich tausendmal um Verzeihung!“

Mildred eilte hastig vorüber und nach Hause.

Mrs. Beckett erschrak heftig über ihren schnellen Eintritt.

„Was ist geschieden?“ rief sie, als Mildred atemlos und offenbar sehr erregt ins Zimmer wankte.

„Ich weiß es selbst nicht!“ lautete die zitternde Antwort. „Ich wurde durch einen fremden Herrn erschreckt, welcher mich ansprach und meinte, ich hätte mein Taschentuch fallen lassen!“ Sie beschrieb den Vorgang; da sie ihn in dem Laden nicht bemerkt hatte, kam es ihr nicht in den Sinn, daß er ihr gefolgt sein könnte.

„Sonderbar!“ sagte Mrs. Beckett, den Kopf schüttelnd. „Ich vermute, es war einer jener Unverschämten, welche jede Frau, die ihre Aufmerksamkeit erregt, ansprechen. Denken Sie nicht mehr daran! Ich habe etwas hier, was Sie alles andere vergessen machen wird!“

Sie hielt ihr einen Brief hin. Mildred schrieb auf und griff danach.

„Mein Gott, ich danke dir, ich danke dir! Wo — wo ist er?“ stieß sie trampfhaft aus.

„Lesen Sie selbst. Ich sah nur nach der Unterschrift und wartete dann auf Sie!“

Und Mildred las mit tränenüberfluteten Augen: „Liebe, alte Freundin! Ich zweifle nicht daran, daß die Annonce in der Times, welche mit eben zu Gesicht kam, für mich bestimmt ist. Aber in demselben Blatte fand ich auch den Bericht über den schrecklichen Tod des einzigen Lebens, das mir nahe steht, — meiner Schwester. Das hat mich so erregt, daß ich kaum denken kann. Ich verzweifele es mit nie, daß ich England verließ ohne eine Unterredung mit meiner armen Wally erzwungen zu haben. Als nach meiner Rückkehr nach Dordborough meine Not ihren Höhepunkt erreicht hatte, traf ich einen Freund, der glaubte, mir sein Leben zu verdanken. Er bot mir einen Platz auf seinem Schiffe an; ich griff willig zu. So sah ich meine liebe Schwester nicht mehr, von der mich — jezt weiß ich es bestimmt! — ein Schicksal trennte.“

Übermorgen gehen wir nach Kalkutta in See; schreiben Sie mir unter der angegebenen Adresse. Ich lehne mich nach näheren Nachrichten, auch wozum die Annonce für mich in der Times eingetragen wurde. Dann schreiben ich ausführlicher. In einigen Dank für Ihre Erinnerung an mich.

Ihr anhänglicher, betrübter

Arthur Carr.

Der Brief war von „Ratal“ datiert und etwa vor einem Monat geschrieben.

„Gott sei Dank!“ flüsterte Mildred mit einem tiefen Seufzer. „Er ist in Sicherheit und wenigstens während der Reise vor Mangel geschützt. Er trauert um mich, als um eine Tote! Ach, wie lange, wie lange kann es noch währen, bis ich ihn sagen darf, daß ich lebe! Wird meine Stunde je, je kommen?“

III.
Wenn die Fatalisten Recht haben, die behaupten, daß alles Verhängnis sei, daß kein Mensch seinen Geschick entgehe, so war auch die ganze Kette tief

nichts, gewisse Leute hören eben nicht. Denke dir, was toll ist um nun tun ...

... eine Aufgabe der Gewerkschaften. Unser...

Grundfährlich sollen wir ferner nur eigene...

Zur Erreichung einer möglichst großen Zahl...

Bermischtes.

Ein interessanter Fund. In Rom wurden am Dienstag durch die Grenz...

Eine Million für einen Hund. Bei der in der vorigen Woche abgehaltenen...

Seit amerikanisch. Der Gouverneur von Nevada in den Vereinigten...

Deutschlands Geldfabrik. Inwieweit der großen Berliner Zeitungsanstalt...

Wenn Unglück in Mildred Carr's Dasein nichts...

druckerei kam, in gleichmäßiger Höhe durch die...

Deutschlands Geldfabrik arbeitet mit Hochdruck...

Spiel und Sport

Würfelspiel der O I Klasse. Ostermontag findet auf dem Sportplatz in Wassen...

Was dem Stadtbader Turntag. In den Tagen vom 12. bis 14. März sind in der Turn...

Turnerschaft ist sich dieser hohen Aufgabe voll bewusst...

Kassenscheiden und aufbewahren! Postgebühren-Tarif.

Table with 2 columns: Description of postal services and corresponding rates in Pfennigs and Marks.

Dringende Telegramme kosten die dreifache Gebühr...

Die neuen Eisenbahnfahrpreise.

die uns der 1. Juni bringen wird, verteuern das Reisen...

auch eine schonendere Behandlung der 3. Klasse...

Die Heinsberger Volksbank

bleibt am 15. März ihre jährliche Hauptversammlung...

Der Umsatz stieg im Berichtsjahr auf über 200...

Sie öffnete die Tür und war in dem Zimmer...

rin ist blind und sehr schwer zu befrichtigen...

Vertical advertisements on the right margin, including 'Schilf', 'En', 'Kirch', 'Surre', 'Wespe', 'En', 'Ausgabe', 'L. Kamm', 'L. Kamm', 'L. Kamm', 'L. Kamm'.

Stimm! brach fallen die weißen Blüten —
 „Du bist im Scherz...“
 „Du bist im Scherz...“
 „Du bist im Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

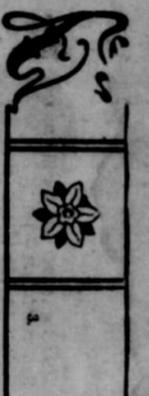
„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“



Die Stiefmutter.

Roman von Ernst von Moltke.

[Molke vertrieben.]



„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“

„Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“
 „Das ist aber ein Scherz...“



worben und Eier? Ah, da haben wir ja... 20! Dann normiert'st du? Stammer...
"Nun darauf kam eine Wiedersprüche, mit Ge...
pud auf dem Bod, die Straße entlang, mit Ge...
fiel gleich darauf vor dem Hause 20. Wab...
wird der Stiefmutter das Gesicht vom Bod lud...
wird von innen die Wogenatur geöffnet, und...
die Zurechtfindende, eine jarte Dome, in grau...
en Reiferstimm, sah betraut. Das Kupres ja legen...
fiel auf das Attribut des Kupres ja legen...
für sie plötzlich mit allen Zeichen des Ent...
kens im Gesicht urad.
"Stete Reife" konnte sie, sich hoch mal...
her ist offenbar etwas nicht in Ordnung...
und Linsen, frisch und glänzend sichtbar. Doch...
auch sie lutz, nach einem Bild in das Haus...
entsetzt zurück.
"Nun Gott! — wach ein Menschenauf...
lauf? Was hat das zu bedeuten — was kann...
polwert sein", ließ sie hervor, und fürchterliche...
Wilder erschauern vor ihrer Phantasie: Ven...
den — am Ende war ihr Verstand zu Schaden...
genommen — unter einen Wagen, — war...
verunglückt?
"Starr vor Angst sah sie auf die Fremdbin...
Da sah sie diese, keckblau, zum Ruckstich...
den großen...
"Beständige dich, liebe Cäcilie", brach sie...
hervor, und mit einem triumphalen Versuch, die...
zu lockern: "Ein Ull der lieben Jugend jeden...
falls — es sind ja Dilettanten!"
Der Ruffiger, den Ruffier tragend, behauptete...
mit einem "Wach da!" eine Gasse durch die...
Wenge. Nun folgten Arm in Arm, die Damen...
Welle noch ihnen am meisten die Stille be...
weil sollte, war schwerlich zu sagen. Die Frem...
ber, vollständig Elkon ihrer Herzen, sah und...
hätte kaum noch, was am sie vortragendes...
Arbes Mutter, mit orientalistischem Bild, in...
der Wenge litzte Kinder lockte.
Die Mutter stand auf, belogert von Reuge...
tighen. Auf dem Fuß — sah sie recht? Ein...
Schwinnarm und baneben ein — Strohh. Ge...
genüber Trude, ihre Trude, freibleich, er...
tegt sprach. Ihr zur Seite, offenbar erläu...
ternd, Insuperer Doppel — Und dort...
hatten, ja, so, dort standen und Morth...
mit gepoltemen Armen und...
In dem Wortgeflücht ward plötzlich ein fer...
nes Schimmeln hörbar: "Wanna!"
Diese sah auf und sah für Wenden, samt ihrer...
keinen Verion, durch eine Gasse in die Wenge...
schlangen, "Wanna!"
Woll einem Fremdenfänger fing diese ihr Gey...
Woll in den Armen auf: "Wenden —
mein Engel! doch ich dich nur wieder hole!"
Dies ist die Tante Cäcilie! Und nun, Cäcilie,
kannst du Wonna wohl erzählen, was geschehen...
ist?"
"Freilich, Wonna! Andere Dilettanten sind ge...
holten worden." —
"Anderer Dilettanten?" — "Nun die Mutter und...
bedachte: "Aber Wonna, wie?"
"Wanna, Wonna, wie?"
"Wanna? Und wer hat sie gestohlen?"
"Der Dilettant!"
"Eine solche Stunde später lag das Haus...
still und friedlich da und brinnen saßen um...
die Tische sechs frohlich plaudernde Menschen...
— auf Stühlen Casillens Schöß Vanden, und zum...
erzählte auf Wunsch der neuen Tante, und zum...
ergötzen aller, nachmals die Geschichte vom...
Dilettanten, der die Eier gestohlen hatte.

Es hat gehoffen.
"Ja, es ist auch wahr, unter armer Herr...
Mutter kann sich besser reden auf der Ranz...
jet und noch so viele Beweise anführen, doch...
die Sommerarbeit nicht einbringen, es nicht...
nicht, gewisse Leute haben eben nicht.

Die, liebe Wonna, dieser Schwärmer...
unliche Schwärmer, hat heute, als ich in die...
Stirne starr, doch wieder geachtet.
"Da, Wonna, darüber habe ich mich auch...
sagen oft gehört, aber wie zum Teufel...
betritt der Mensch jeden Sonntag, und gerade...
wenn man nach der Straße geht, können...
und pödt er erst recht braus los. Ich werde...
gar nichts mehr bei ihm arbeiten lassen."
"Das habe ich auch schon zu meinem Wan...
ne gesagt, aber dann kommen mit wieder...
seine armen Wiermer in den Sinn und tun...
mir leid. Die können doch schließlich nicht...
baffur, daß der Vater so gottlos ist."
"Gottlos, o nein, da treifst du doch, das ist...
er gerade nicht. Er geht ja wo! alle Sonnt...
tage in die Kirche, aber gewiss-nios ist er...
zumbeistens, daß er das dritte Gebot gar so...
leichtsinnig übertritt."
"Etwas müssen wir tun", sagte im Eifer...
Wonna, "und zwar ein Wert geistiger Arm...
hergeigt: wir müssen ihn belächeln."
"Doch sind aber wir Frauen nicht bewußt...
und auch nicht beiläufig", sagte Wirta, wel...
che etwas weicher gestimmt schien.
"Ach, laß dich, ich werde ihm den Stamb...
punkt schon recht klar machen und wenn er...
nicht hört, werde ich seinen Stuch mehr bei...
ihm machen lassen und du darfst es auch...
nicht. Bist große Familien, wie wir sind, und...
macht schon etwas aus. Wir lassen ihn doch...
viel verdienen."
"Nein", sagte Wirta entschlossen. "Wenn...
wir etwas tun wollen, so gehen wir zum...
Herrn Wirta, der soll ihm die Sacke klar...
machen."
"Da hast du wieder recht, damit bin ich...
entweder. Das Vergerniß muß bald aus...
dem Wege geräumt werden."
Als der Herr Wirta das nächste Mal ein...
Baur Stiefel zum Ausschiffen schickte, ließ er...
den Schuhmachermeister bitten, doch gegen...
den Mann, vielleicht eine große Bestellung ent...
Gehanten, vollständig zu können, ehe der Wohl...
gegenseitigen zu können, ehe der Wohl...
bot ihm der Herr Wirta einen Stuch an und...
sagte: "Ja, Wirta, Ihr habt wohl viel, sehr...
viel Arbeit!"
"O nein, dochwahr, ich könnte schon noch...
mehr fertig bringen. Zu wann brauchen hoch...
würden die Stiefel?"
"Wohle Stiefel!"
"Ja, ich meine man so, ich sollte ein Paar...
neue anmassen kommen, die alten sind doch...
nicht mehr viel wert!"
"So? Meinen Sie das? Eine Weile müssen...
der Gemeinde ein solches Vergerniß, weil...
Sie Sonntag für Sonntag arbeiten, und...
noch weniger Arbeit haben, und viele Kunden...
bedürfen. Es haben sich mehrere Familien...
dahin besprochen, daß, wenn Sie noch einmal...
Sommerarbeit tun, sie alle keinen Stuch bei...
ihnen mehr machen lassen werden."
"O besser Herr Wirta! Gott weiß, wie...
mit das ich ist und wie gerne ich den Sonn...
tag heiligen möchte. Aber schon Sie, besser...
Herr Wirta — nehmen Sie es nicht übel, —
da habe ich zwei Familien, die haben so ei...
ne Menge Kinder, müssen auch für mich viel...
Arbeit, und diese haben ananagenehne Ange...
moßheit, immer erst am Freitag oder am...
Sonntag die Arbeiten zu schicken, mit dem...
letz bestimten Sonntag fertig zu machen. Oh...
stimmt bis Sonntag fertig zu machen. Oh...
arbeite ich die ganze Nacht durch, aber es ist...
mir schon so oft nicht möglich gewesen, gang...
fertig zu werden. Wäre ich die Arbeit über...
nicht fertig, kann wollen sie auch weg blei...
ben. Was soll ich nun tun? Ich kann mit

nicht helfen, ich muß Sonntag früh...
noch etwas erdienen.
"Es ist kein Geld, das ich brauche, ich...
gäbigen 3. Ecken Sie, Herr Wirta, solche...
Leute wie die sind, die lassen sich nicht...
gehen.
"Was menschlichen Rücksichtens darf man...
aber nimmermehr das Gebot Gottes übertra...
ten. Nun geh'n Sie mit Gott und heiligen...
Sie seine Feiertage; ich will dabei helfen...
so viel ich kann, und nun da Sie einmal...
hier sind, nehmen Sie auch gleich Stuch für...
ein Paar neue Stiefel, denn die alten sind...
wirklich nicht viel mehr wert."
Nach ein paar Tagen trafen die Damen...
9) und 3. Was er ihnen da so ganz im...
Gegensatz gesagt hat, wußt er nicht, es muß...
aber eine gewaltige Wirkung gehabt haben...
denn man sah unter Volle Sonntag früh...
nicht mehr auf dem Schwärmerstempel hängen...
und pöden, sondern er ging sein Stübchen...
mit allen andern zur Arbeit und zum hoch...
ant.
Es hatte gehoffen!

Das Herz der Frau.
Von Maria Steinwand (Effen).
Es ist mir eine reize Nebenbänder,
Die sich im Sinne lachend neigt,
Ein Stern, aus dem die ganze Erde
Mit ihrem Lichte strahlend steigt.
Ein Sonnenquell, der mit dem Quell
In goldnen Wäldern sich erheit,
Ein Quell, der im hellen Dunkel
Des Himmels Burgel fremd umfließt.
Aus ihm wird immer neu geboren
Das Glück der Erde, rein wie Tau,
Und hat die Welt den Sieg verherrlicht:
Ich rufe dich, du Herr der Frau.

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Die Herrliche Adam Olearius, welcher im...
Jahre 1636 mit der holländischen Gesand...
schaft nach Ostindien ging, hat auf dieser Reise...
in Probat einer Oleariuszeit begeben.
die er wie folgt beschreibt: "Wenn an diesen...
Tage ein Fluß dem anderen begegnet, so...
wird er, welches Staudes oder Gefäßes...
er auch sei, dem Grund: Christ ist erhaben!
mit einem Rufe und gekräftigt. Erzen nicht...
vortreten. Der Großfluß pflegt selbst je...
nen Hüfanten solche Eier auszuspeien. Auch...
belagte er in der Dürrezeit vor der Gell...
misse die Gellungen: und belagte sich...
Gellungen mit einem Schippegel, und sich...
ihnen zu, daß sie sich freuen sollen, bisweil...
Christus für ihre Sünden gestorben, nunmehr...
wöchentlich wieder aufstehen sel. Darauf...
ließ er die Gellungen wieder schließen und...
ging zur Arbeit."

Erklärung für den Verfall...

In durch die Aufsicht...

Das Streben...

Die Truppen...

Bei dem Gehen wird die Souffrirbe des...

Das ist Stigitta, die Magd, die nun mit...

Der Dichter.

Der Dichter, der sich in der Dichtung...

Der Dichter, der sich in der Dichtung...